

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **3 (1801)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



RUDOLPH SCHINZ.

A. Bafelli pinx.

J. Lipo sculp.

Die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1801.

Von der

Naturforschenden Gesellschaft.

III. Stück.

Liebe Jünglinge, ihr sehet hier das Bild eines Mannes vor euch, den Einfachheit der Sitten, strenge Redlichkeit, wahrer Patriotismus, feurige Freiheitsliebe (nicht im jetzigen Sinne des Wortes, das so häufig mißbraucht wird) zu einem guten Bürger; Menschen- und gründliche Naturkenntniß aber, die er sich mehr durch eigene Beobachtungen, Versuche und Erfahrungen, als durch große Belesenheit erwarb, zu einem der würdigsten Mitglieder unserer Gesellschaft machte. Und meist nur in dieser Rücksicht erlaubt mir der enge Raum, der diesem Blatte bestimmt ist, ihn euch zu zeigen. Wenn ihr mehr von ihm zu wissen verlanget, so leset jene vortreffliche Lebensbeschreibung, die sein Freund Nüscherer von ihm entworfen hat.

Rudolf Schinz, geboren 1745, ließ schon in seiner frühen Jugend, bey einem etwas raschen und feurigen Temperament, das ihn für die ländlichen freien Jugendspiele sehr empfänglich machte, ein Nachdenken blicken, das man sonst bey Knaben dieses Alters selten findet. Er war zwar nicht eben dazu aufgelegt, immer beym Buche zu sitzen, ob er schon auch nicht nachlässig im Lernen war; das große Buch der Natur aber zog ihn als Knabe schon unwiderstehlich an sich. Während seine Jugendgefährten sich leichten und zwecklosen Ergötzlichkeiten überließen, beobachtete er die ihn umgebenden Gegenstände der Natur, Thiere und Pflanzen, mit einer für sein Alter seltenen Aufmerksamkeit. So wie er mehr heranwuchs, verließ er zuweilen seine Kameraden bey den Jugendspielen, und suchte das Freye, wo er sich lehrreicher ergößen zu können glaubte. Er fieng an den Landbau zu beobachten, fragte die Landleute um die Namen und den Nutzen ihrer Werkzeuge, besuchte Handwerker und Künstler, und sah ihren Arbeiten zu. Hiedurch gewöhnte er sichs frühe an, zu beobachten, und aus den Beobachtungen Schlüsse zu ziehen, worin er es bald zu einer glücklichen Fertigkeit brachte.